

Tabelle Einweisungsgründe⁴¹⁸

Anhand der Personalien – Liste⁴¹⁹, die für die Aufnahme der Kinder im Kinderheim anfangs der 1970er Jahre verwendet wurde, können ebenfalls Kategorien eruiert werden, die für die Aufnahme der Kinder in Frage kamen. Dabei wurden zwischen familiären Gründen, Erziehungsschwierigkeiten, Schwierigkeiten in der Schule und in der Entwicklung sowie Krankheiten unterschieden.⁴²⁰ Einweisungsgründe aus dem familiären Milieu waren Ausserehelichkeit, Pflege- oder Adoptivkind, Wochenbett, Unfall, Streit zu Hause, Trennung, Scheidung oder Urlaub der Eltern, asoziales Verhalten oder „erblich bedingt“. Was unter „erblich bedingt“ gemeint ist, wird nicht aufgeführt. Entweder könnte es sich um eine Krankheit handeln oder aber um „vererbtes“ Fehlverhalten, bspw. Alkoholkonsum bei Jugendlichen, wie es oft in den Berichten der Fürsorgerin vorkam oder wie es auch aus den Texten der Gesetzesentwürfe ersichtlich ist. Unter Erziehungsschwierigkeiten verstand man Stehlen, Lügen, Davonlaufen, Aggressivität, Streitsucht, Trotz, Unfolgsamkeit und soziale Probleme mit anderen Kindern sowie scheue oder gehemmte Kinder.⁴²¹ Hier ist wiederum auch der Begriff „gehemmt“ etwas erklärungsbedürftig. Bedeutet er nun dasselbe wie „scheu“ oder wurde hier anders differenziert? Der Begriff könnte auch in Bezug auf die Entwicklung des Kindes gebraucht worden sein.

In der oben aufgeführten Tabelle sind die bereits bekannten Kategorien betreffend die Eltern aufgeführt, wobei in der Aufnahmeliste zwischen verheirateten und allein stehenden Müttern unterschieden wurde. Dabei war die Frage, ob das Kind ausserehelich geboren wurde oder nicht (im Fall einer Witwe oder getrennt/geschieden lebenden Frau) und, ob das Kind vom Vater anerkannt wurde oder nicht.⁴²² Das Verhältnis der Eltern untereinander und das Verhältnis der Eltern zu den Kindern wurden ebenfalls erfasst. Bei den Eltern wurde nur in Kategorien gut-schlecht unterteilt. Bei den Kindern wollte man wissen, ob die Beziehung zu den Eltern autoritätsbezogen/autoritär war oder partnerschaftlich. Zudem, ob das Kind ausgenutzt wurde, als Ersatz für Vater oder Mutter galt, oder ob die Beziehung normal war. Die bisherige Erziehung des Kindes wurde ebenfalls registriert, wobei die Skala von „autoritär, autoritätsbezogen, streng, partnerschaftlich, nachsichtig, nachgiebig und weich“⁴²³

⁴¹⁸ Ebd. S. 7-9. Die Hierarchie ist nach Häufigkeit der Kinder angegeben.

⁴¹⁹ Vgl. LLA V 141/253, *Kinderheim Gamander, Schaam, LRK: Personalien – Liste über Aufnahme*, 1972, S. 1. Die Liste befindet sich im Anhang dieser Arbeit.

⁴²⁰ Vgl. ebd.

⁴²¹ Vgl. ebd. S. 2.

⁴²² Vgl. ebd. S. 3.

⁴²³ Vgl. ebd. S. 4.